



Individuelle Gleitsichtgläser: Maßfertigung für Ihre Augen

Gibt es noch eine Verbesserung zum Gleitsichtglas?
Selbstverständlich.

Schließlich gibt es auch zum gut sitzenden Anzug von der Stange noch immer eine Verbesserung – die Maßfertigung. Die gibt es auch beim Brillenglas. Denn jeder Mensch sieht anders. Sogar eineiige Zwillinge haben unterschiedliche Augen und damit unterschiedliches Sehverhalten.

Je nach Herstellerkonzept fließen verschiedene Faktoren bei der Berechnung des individuellen Gleitsichtglases mit ein: Kopfform, Brillenmodell, persönliche Vorlieben, der individuelle Leseabstand und die individuellen Sehgewohnheiten. All diese Faktoren haben Auswirkungen auf die Größe und Anordnung der einzelnen Sehzonen im Glas.

Das Ergebnis: „Maßgeschneiderte“ Gleitsichtgläser mit einer Verträglichkeit von annähernd 100 Prozent.

Individualisierte Gleitsichtgläser

- + Scharfes Sehen in allen Entfernungen mit nur einer Brille
- + keine sichtbare optische Trennung der Sehzonen
- + sehr gute Verträglichkeit
- + individuelle Anpassung an die persönlichen Sehgewohnheiten



Foto: Rodenstock

Gleitsichtgläser: Tipps für den Kauf

- > Standard oder Maßanzug: Die Standardgröße passt oft schon sehr gut. Der Aufpreis für die Maßfertigung kann sich aber im Einzelfall auszahlen.
- > Wenn Sie sich für Gleitsichtgläser interessieren, sollten Sie schon beim Fassungskauf auf die Glasgröße achten: Zu schmale oder zu kleine Gläser sind für den Gleitsichtschliff nicht immer optimal. Fragen Sie Ihren Augenoptiker um Rat.
- > Informieren Sie Ihren Augenoptiker, in welchen Bereichen die Brille korrigieren soll: So stellt beispielsweise die Bildschirmarbeit (und hier insbesondere der Arbeitsabstand zum Monitor) besondere Anforderungen.
- > Das Gleitsichtglas ist zwar das „Schweizer Taschenmesser“ unter den Sehhilfen. Dennoch gibt es Situationen, in denen eine Gleitsichtbrille nicht funktioniert – beispielsweise bei handwerklichen Arbeiten über Kopf. Dann sollten Sie eine Standardbrille zur Hand haben.
- > Standard-Gleitsichtgläser gibt es von allen namhaften Herstellern. Vorsicht bei scheinbar billigen No-Name-Produkten – die Herstellung von Gleitsichtgläsern ist aufwändig und kompliziert, allzu günstige Angebote sollten genau hinterfragt werden.

Bifokalgläser

Die ein wenig altmodische aber preiswertere Alternative zu Gleitsichtgläsern sind Bifokalgläser.

So genannte bifokale Gläser vereinigen sozusagen zwei Brillen in einer – aber ohne Übergangzone. Der Trick dabei: Beim Lesen schauen wir meist nach unten – und in diesem Bereich befindet sich die Zusatzlinse. Der Rest des Glases ist für die Korrektur des Fernbereichs reserviert.

Brillenwechsel ist also auch hier überflüssig. Der Nachteil bifokaler Gläser ist allerdings die deutliche und sichtbare Trennungslinie zwischen den Sehbereichen. Das wirkt gerne ein wenig großmütter- oder altväterlich und weniger ästhetisch. Außerdem stört der harte Übergang, wenn man den Blick schweifen lässt, und die Tatsache, dass man nur in der Ferne und in der Leseentfernung scharf sehen kann.

Bifokalgläser sind qualitativ hochwertig, aber eine technisch etwas in die Jahre gekommene Lösung.

Bifokale Gläser

- + Scharfes Sehen im Nah- und Fernbereich mit nur einer Brille
- + finanziell attraktiv
- ästhetisch wenig ansprechend durch deutlich sichtbare Trennlinie zwischen den Glasstärken
- harter Übergang zwischen den Korrekturbereichen erschwert die Verträglichkeit



Foto: Hoya

Tönungen, Beschichtungen, Materialien

Natürlich können Sie auch bei Mehrstärkenbrillen zwischen Mineralglas- oder Kunststoffgläsern wählen. Mittlerweile greifen ca. 90 Prozent der Menschen zu Kunststoff, da es sehr leicht und bruchsicher ist. High-Tech-Beschichtungen machen dieses Material außerdem fast so kratzfest wie Mineralglas.

Doch was hilft das beste Brillenglas, wenn es spiegelt oder dauernd verschmiert ist?

In herkömmlichen Brillen sorgen Antireflex- und Antischmutz-Beschichtungen sowie Tönungen für perfekte Sicht. Antibeschlag-Systeme verschaffen auch bei feuchtem Herbstwetter Durchblick. Ein UV-Filter schützt die Augen vor schädlichen Strahlungen. All diese Ausstattungsvarianten stehen Ihnen selbstverständlich auch für Ihre Gleitsichtgläser zur Verfügung. Fragen Sie hier einfach Ihren Augenoptiker nach seiner Empfehlung.

Herausgeber

Kuratorium Gutes Sehen e.V. (KGS)
Saarbrücker Straße 38
10405 Berlin
Telefon: 0 30 41 40 21-22
Telefax: 0 30 41 40 21-23
E-Mail: kgs@sehen.de
Internet: www.sehen.de

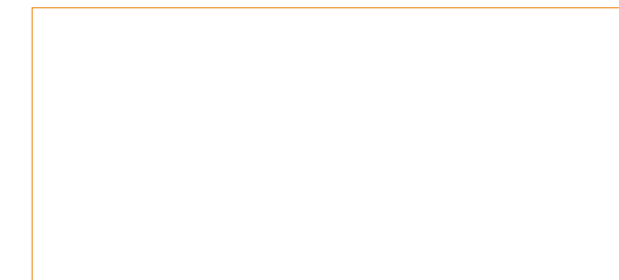
KGS-Infoservice

Saarbrücker Straße 38
10405 Berlin
Telefon: 0 30 41 40 21-40
Telefax: 0 30 41 40 21-41
E-Mail: infoservice@sehen.de

**Das Kuratorium Gutes Sehen e.V. (KGS)
leistet seit 60 Jahren Aufklärungsarbeit
rund ums gute Sehen.**

Titelbild: Eschenbach

Diese Broschüre wurde Ihnen überreicht von



**Die
Mehrstärkenbrille**
Gutes Sehen für die
Generation 40 +

Inhalt

- > Was ist Alterssichtigkeit?
- > Welche Brille benötige ich?
- > Gleitsichtgläser
- > Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern
- > Individualfertigung
- > Tipps für den Kauf von Gleitsichtgläsern
- > Bifokalgläser
- > Tönungen, Beschichtungen, Materialien

Irgendwann ist es so weit: Die Arme sind zu kurz, die Zeitung zu klein gedruckt, das Leselicht scheint zu schwach. Kurz: Die Alterssichtigkeit macht sich bemerkbar.

Diese zunehmende Fehlsichtigkeit ab etwa 45 Jahren ist medizinisch nicht bedenklich, sondern ganz natürlich. Beinahe jedes Auge braucht im Alter zum scharfen Sehen im Nahbereich Unterstützung. Nichtsdestoweniger ist die ständige Begleitung durch eine Lesebrille manchmal lästig. Ist man ohnehin schon auf eine Brille angewiesen, muss man überdies ständig zwischen Lese- und Standardbrille wechseln.

Die Lösung der Augenoptik: Mehrstärken- und Gleitsichtgläser. Auf den folgenden Seiten möchten wir Ihnen diese optischen Hightech-Produkte näher vorstellen.



Mehrstärken- und Gleitsichtgläser:
Optische Hightech-Produkte



Was ist Alterssichtigkeit?

Als Alterssichtigkeit (Presbyopie) bezeichnet man eine allmählich auftretende Sehschwäche im Nahbereich. Der Hintergrund: Um beim Sehen nahe Objekte zu fokussieren, krümmt im Auge ein kleiner Muskel die Linse. Mit zunehmendem Alter aber verlieren Linse und Muskel ihre Flexibilität. Die Alterssichtigkeit setzt bei jedem Menschen ab etwa 45 Jahren ein.

Die Folge: Bei jeder Lektüre wird der Griff zur Lesebrille obligatorisch. Die einzige Ausnahme sind Personen, die in jungen Jahren nur schwach kurzsichtig waren. Einige von ihnen können auch nach Einsetzen der Alterssichtigkeit ohne Brille lesen. Bei ihnen gleicht die ohnehin vorhandene Kurzsichtigkeit die nachlassende Sehkraft im Nahbereich aus.

In der Wirkung ähnelt die Alterssichtigkeit der Weitsichtigkeit. Allerdings bekommen Alterssichtige nicht plötzlich Adleraugen für die Ferne. Die Alterssichtigkeit korrigiert keine ohnehin schon vorhandene Sehschwäche.

Welche Brille brauchen Sie bei Alterssichtigkeit?

Sie waren bisher normalsichtig?

Sie brauchen ab ca. 45 Jahren eine Lesebrille oder – wenn Sie die Lesebrille nicht ständig auf und absetzen wollen – eine Mehrstärken- oder eine Gleitsichtbrille.

Sie sind -2 bis -3,5 Dioptrien kurzsichtig?

Sie können wie bisher ohne Brille im Nahbereich deutlich sehen. Komfortabler ist aber eine Mehrstärken- oder eine Gleitsichtbrille.

Sie haben eine Kurzsichtigkeit von mehr als -4 Dioptrien?

Sie können nur in sehr kurzem Abstand ohne Brille deutlich sehen. Für ein komfortables Sehen in 30 bis 45 cm Abstand brauchen Sie zusätzlich zu Ihrer Fernbrille eine Lesebrille oder eine Mehrstärkenbrille.

Sie waren bisher weitsichtig?

Die Alterssichtigkeit macht sich bei Ihnen schon vor dem 45. Lebensjahr bemerkbar. Sie brauchen eine Brille zur Korrektur der Weitsichtigkeit, für die Ferne (z.B. zum Autofahren), und eine Lesebrille, welche die Alterssichtigkeit im Nahbereich ausgleicht. Komfortabler ist auch hier eine Mehrstärkenbrille oder eine Gleitsichtbrille.



Gleitsichtgläser

Mit dem Einsetzen der Alterssichtigkeit benötigen viele Brillenträger die Lesebrille als Ergänzung zur normalen Brille. Die lästige Folge: Im Restaurant, am Bahnhof, beim Schmökern auf der Couch ist ständiges Brillenwechseln angesagt. Oder auch nicht. Die moderne und elegante Alternative bieten Gleitsichtgläser.

Gleitsichtgläser haben mehrere Zonen für das deutliche Sehen im Nah- und Fernbereich – nämlich unendlich viele. Der Übergang zwischen diesen Korrektionszonen ist „gleitend“, also nicht sichtbar. Während bifokale Gläser lediglich scharfes Sehen für die Ferne und die Lesentfernung ermöglichen, bieten Gleitsichtgläser scharfe Sicht in allen Entfernungen von der Ferne bis zur Nähe.

Die Korrektionszonen sind so angeordnet, dass der Blick immer automatisch durch diejenige Zone des Brillenglases fällt, die eine der Situation entsprechende Sehkorrektur zur Verfügung stellt.

Gleitsichtgläser sind elegant und modern.

Bifokale Gläser wirken gerne etwas großmütter- oder altväterlich.

Verträglichkeit von Gleitsichtgläsern

Versuchen Sie einmal mit geschlossenen Augen auf einem Bein zu balancieren. Schwierig, oder?

Der Gleichgewichtssinn des Menschen ist nämlich direkt mit dem Sehsinn verbunden. Verändern Sie plötzlich Ihr gewohntes Sehgefühl, dann kann es zu Schwindelgefühlen kommen, bis das Gehirn den neuen Seheindruck akzeptiert. Daher kann es auch beim Anprobieren einer neuen Gleitsichtbrille etwas dauern, bis Sie sich an das neue Sehgefühl gewöhnt haben.

Rund 30 Prozent der Neueinsteiger tun sich anfänglich etwas schwer mit Gleitsichtgläsern, etwa beim Treppensteigen. Dabei blickt das Auge nach unten – und durch einen Bereich des Brillenglases, der für das scharfe Sehen in einem Abstand von vielleicht 40 Zentimetern gemacht ist. Auch zu kleine Gläser können die Verträglichkeit erschweren. Daher sollten Sie gleich bei der Fassungswahl auf ausreichend große Glasflächen achten. Was „ausreichend groß“ in Ihrem speziellen Fall ist, verrät Ihnen Ihr Augenoptiker.

Einige Tage Gewöhnungszeit sollten Sie bei einer neuen Gleitsichtbrille einkalkulieren

Eine gute Alternative: Lassen Sie sich schon bei ersten Anzeichen von Alterssichtigkeit statt einer Lesebrille eine Gleitsichtbrille anfertigen. Die Augen gewöhnen sich so schnell an die „Gleitzone“. Der Vorteil: Sie haben auch bei zunehmender Sehstärke für den Nahbereich kaum Umstellungsschwierigkeiten.